

Wort zum Sonntag — 3.Mai 20207 Zwischen Ostern und Pfingsten - Text [Johannes 21.1-14](#)

Kirchliche Feiertage erinnern an Geschichten der Bibel. Sie berichten von Erlebnissen damaliger Menschen, die auf der Suche nach Gott in einer verrückten Welt waren. Können diese Geschichten uns helfen auf unserer Suche?

Damals: Nach der Kreuzigung (Karfreitag) hatten verschiedene Freunde Jesu (nicht nur die 12 Jünger) eigenartige Begegnungen:

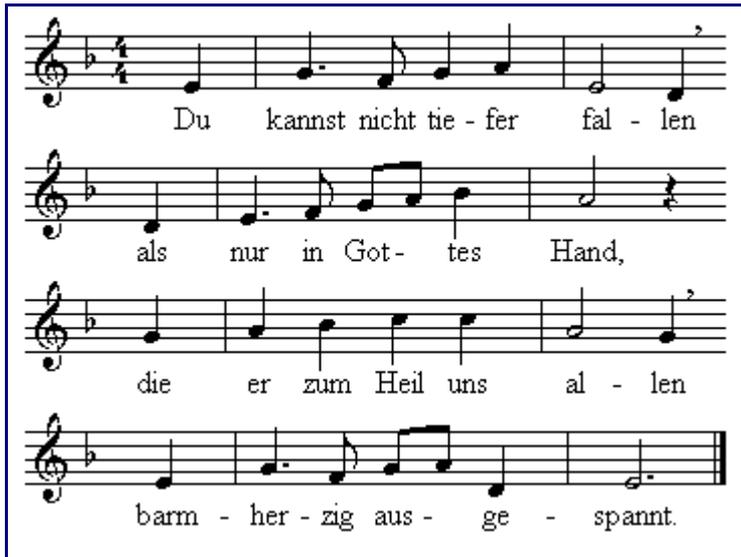
- Maria spricht mit einem Gärtner, erst als er sie mit ihren Namen anspricht, erkennt in ihm Jesus.
- Zwei wandern mit einem Unbekannten und reden über die Vorkommnisse in Jerusalem, erst als sie einkehren und der Unbekannte das Brot bricht, erkennen sie ihn als Jesus - und bemerken rückwirkend: Brannte nicht unser Herz, als er mit uns sprach?
- Weil sie in ihrer Trauer nichts anderes wissen, als das zu tun, wie sie ihr Leben verbracht haben, bevor sie sich Jesus anschlossen, gehen einige Freunde in der Nacht auf Fischfang – so die Geschichte im Johannes-Evangelium. Sie fangen nichts, sie fischen im Trüben. Einer ruft im Morgengrauen vom Ufer her, wo anders sie ihr Netz auswerfen sollen – und sieh da: Grosser Fang, 153 Fische - das erinnert einen der Fischer an eines der ersten Erlebnisse mit Jesus, auch ein grosser Fischfang und ahnt, dass jener am Ufer Jesus ist. Voll Freude stürzt sich Petrus ins Wasser und schwimmt ans Ufer.

Solche und andere Erlebnisse zeigten: Es ist anders als wir dachten. Der Tod ist nicht das Ende. Es geht weiter. Er lebt. Er macht sich bemerkbar. - überraschend, unvorhersehbar. Er lebt mitten unter uns. Und sagten: Er ist auferstanden – ohne damit genau sagen zu können, was passiert ist. Wichtig war nur: der Auferstandene belebt, macht Mut, inspiriert, gibt dem Leben eine Richtung. Das Herz wird gefüllt mit Anmut, mit Lebens-Freude, das Beste was einem passieren kann. Man staunt, weiss nicht wie einem geschehen ist. Ich bin gerufen, persönlich gemeint. Zuversicht erfüllt einen: Ich kann bestehen, was auch geschehen mag, der Auferstandene meldet sich, gerade dann, wenn ich vom Leben nichts mehr erwarte..

Und heute? Wir alle kennen solche Ausgangslagen: Dass wir nicht recht wissen, wie eine Situation zu deuten ist, nicht erklären können, was uns passiert ist. Dass ein Schicksalsschlag mehr fordert als sich auf die bisherigen Denkmuster zu verlassen. Wie es einem winzigen biologischen Bauteilchen gelingt, uns in eine weltweiten Krise schlittern zu lassen, wo wir doch so eine weit fortgeschrittene Medizin haben und auch viel dafür bezahlen.

Geht es uns dann in diesen Unsicherheiten manchmal ähnlich wie den Freunden Jesu? Entdecken wir auf einmal in einer Situation, die uns bis dahin nur als trüb erschienen war, die Anwesenheit Gottes? Erkennen wir in einem Menschen, der uns fremd war - oder gar feind, bei genauem Hinhören eine Schwester / einen Bruder – ja Christus selber? Scheint es uns manchmal, als ob wir in einer Situation direkt angesprochen werden, wir persönlich gemeint, fühlen uns aufgehoben? Fällt uns ein Wort zu, ein Zitat, in dem wir unsere Situation beschrieben sehen, und es für uns einen Hinweis gibt, unsere Lage zu verstehen? Gibt es in all den hunderten von Covid-Analysen und Kommentaren etwas, das uns weiterhilft? Vielleicht diese Beobachtung von den Todesfällen in Italien? Von den erfassten Fällen hatten weniger als ein Prozent keine ernste medizinische Vorgeschichte (Herz, Lunge, Nieren etc.) – meist Krankheiten, die mit dem Lebensstil und den Lebensbedingungen zu tun haben. Wir bekämpfen eine Infektionskrankheit mit starken Mitteln, aber kümmern uns viel zu wenig um die Grundbedingungen, die die Menschen so anfällig machen. Das wirft Fragen auf, wie wir mit uns und der Erde umgehen. Und dann plötzlich: Und obwohl wir viele weitere Fragen haben, lassen wir das Fragen vorläufig, denn 'Sie wussten ja, dass es der Herr war.'

Lied Nr 698



Du kannst nicht tie - fer fal - len
als nur in Got - tes Hand,
die er zum Heil uns al - len
barm - her - zig aus - ge - spannt.

2 Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod doch ein in Gottes Gnade trotz aller unsrer Not.

3 Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.

Corona-Litanei

Abgesagt

Haydn, Mozart und Schubert

dirigiert von Marek Janowski

Nicht abgesagt

das Cello im 3. Stock

das Lied der Amsel

Abgesagt

die Lesung des Literaten

Nicht abgesagt

das Lesen

des abendlichen Gedichts

die Geschichte für die Kinder

Abgesagt

die Tagung zum 40. Jahrestag

der Ermordung von Bischof Oscar Romero

Nicht abgesagt

die Erinnerung

der Widerstand

Abgesagt

der Traum von den Malediven

Nicht abgesagt

das Träumen von

der neuen Erde

dem neuen Himmel

Abgesagt

der Gottesdienst

Nicht abgesagt

das Flüstern

mit Gott

Abgesagt

der Blumenstrauß

auf dem Küchentisch

Nicht abgesagt

das Blühen und Bersten

das Keimen und Knospen

Abgesagt

die Hochzeit

Nicht abgesagt

die Liebe

Abgesagt

die Abdankung

Nicht abgesagt

die Auferstehung

** Jacqueline Keune (ist freischaffende Theologin,
Autorin und Freiwillige am kirchlichen Rand)*

Segen

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,

bewahre dein Herz und Sinn in Christus Jesus. Amen